



Budapestre vonatkozó újságcikkek

Szerző: Steinhardt, Anton.
Cím: Hauptstädtisches Orpheum.

Forrás: Poszt Lloyd. Abl.

Bp.
(Hely)

1922. 9. 15

(Idő)

(Köt. v. füz.)

Osztályozás

Tárgy

792.7

Hely

Idő

"1922"

Személy

Hauptstädtisches Orpheum.

Von Anton Steinhardt,

Architekt, Mitglied des Hauptstädtischen Baurates.

In der Debatte, die im Zusammenhange mit der Angelegenheit des Hauptstädtischen Operetten-Theaters so hohe Wellen geschlagen hat, und in der die Hervorragendsten der ungarischen Kultur auf dem Gebiete der Literatur und der Kunst bereits mitgesprochen haben, hat sich nunmehr auch ein Fachmann, der aus technischem Gesichtspunkte von entscheidender Bedeutung ist, das Mitglied des Baurates Anton Steinhardt, geäußert. Seine außerordentlich interessanten Erörterungen gipfeln natürlich darin, was jeder unbefangene, nichterne Mensch, dem die Sache der ungarischen Kultur am Herzen liegt, schon längst weiß, und in welcher Beziehung bereits eine ministerielle Entscheidung vorliegt, daß dem Bau des Hauptstädtischen Operetten-Theaters kein Hindernis in den Weg gelegt werden kann.

Und nun lassen wir den bemerkenswerten Artikel folgen:

Das schon seit mehr als zwei Jahrzehnten bestehende, vom großen Publikum ohne jede Gefahr besuchte Gebäude wurde in der letzten Zeit so hingestellt, als wäre es ein Feuerneß, das im Interesse der Lebenssicherheit des Publikums geschlossen werden müßte und in keinem Falle zu einem Theater umgestaltet werden dürfte.

Da jetzt mit dem Aufhören des Orpheums in dem Gebäude Theatervorstellungen veranstaltet werden sollen, sei in bezug auf die Vergangenheit nur so viel bemerkt, daß der Name der weltberühmten Architekturfirma Fellner u. Helmer, d. i. die Namen der berühmten Erbauer des Gebäudes schon an und für sich widerlegen, daß das Gebäude nicht feuergefährlich aufgebaut wäre.

Der Wahrheit entsprechend, muß ich jedoch feststellen, daß bei der heutigen Einwirkung des Gebäudes weder der Zuschauerraum, noch die Bühne der Feuerwehr von der Straße auch direkt zugänglich sind. Gegenüber der Ansicht aber, daß das Orpheumgebäude auch nach der Umgestaltung zur Abhaltung von Theatervorstellungen nicht geeignet wäre, ist

meine Ansicht als Architekt, der in der glücklichen Lage gewesen, ein Theater aufzubauen zu können, nach eingehendem Studium die, daß dieses Gebäude nach gewissen Umgestaltungen tatsächlich in ein allen Anforderungen der Feuer- und Lebenssicherheit entsprechendes Theater umgestaltet werden kann.

Vor allem habe ich zu bemerken, daß dieses tatsächlich nur für die Zwecke eines Vergnügungsetablissemments errichtete Gebäude im Sinne des Baustatuts schon ursprünglich ein Theater war. § 470 des Baustatuts besagt, „daß aus bautechnischen Gesichtspunkte jeder öffentliche Vortragssaal als Theater qualifiziert wird, wo es eine Versenkung, einen Schnürboden gibt“. Da nun in diesem Gebäude schon längst eine Versenkung und ein Schnürboden vorhanden waren, war es ein Theater und als solches erhielt es auch die Baulizenz, trotzdem es der Verfügung des Baustatuts, wonach das Gebäude entweder ganz frei stehen, oder mit Beschränkung seines Fassungsraumes auf einem Eckgrunde errichtet werden muß, nicht entsprach.

Wein ich nun zur Frage übergehe, ob das Gebäude zu einem Theater umgestaltet werden kann, muß ich in erster Linie konstatieren, daß dort gegenüber dem Orpheumbetrieb nun schon viel mehr Schauspieler und ein weitaus zahlreicheres Bühnenpersonal tätig sein werden, ferner, daß auch die Menge der Theaterrequisiten bedeutend größer sein wird, und daß man demzufolge auch auf den Schutz der körperlichen Sicherheit der auf der Bühne Wirkenden, wie auch auf die Bannung der Feuergefahr, die sich bei der größeren Menge von Dekorationen vergrößerte, Bedacht nehmen muß. Das heißt, man muß das Gebäude derart umgestalten, daß es den Anforderungen, die die erhöhte Feuergefahr und die Gefährdung der Lebenssicherheit bedingen, entspreche.

Nach den bekannten Umbauplänen wird der Zuschauerraum derart beschaffen sein, daß man ihn unmittelbar von der Mozsár-utca erreichen wird können, auch im übrigen wird er zu einem Drittel freigemacht werden, ebenfalls von der Mozsár-utca aus wird durch den Theateringang auch die Bühne direkt zugänglich sein. Bei dieser Anordnung kann die Feuerwehr den Zuschauerraum in seiner Gänze ohne jedes Hindernis unmittelbar erreichen. Der Bühneneingang ist für das

Bühnenpersonal geplant; da es aber meiner Ansicht nach unbedingt notwendig ist, daß die Feuerwehr die Bühne zu jeder Zeit ohne irgendein Hindernis erreiche, muß für die Schauspieler und das Bühnenpersonal ein anderer feuersicherer Ausgang geschaffen werden. Dieser Ausgang ist leicht zu schaffen, und zwar von der Schauspielertreppe ausgehend, über die rückwärtige Bühne, oder aber daneben durch einen im Hofe zu bauenden feuersicheren Gang, der durch eine in die Feuermauer des benachbarten Hauses auf der Andrássy-ut zu brechende Tür direkt in den Hof dieses Hauses und von hier weiter auf die Andrássy-ut führen würde.

Was das Verlassen des Zuschauerraums betrifft, hat dieser Raum gegenüber anderen von Gebäuden umgebenen Theatern den Vorzug, daß das Gebäude von den Architekten, die den Plan ausarbeiteten, absichtlich derartig in die Mitte des Häuserblocks placierte wurde, daß es von zwei Gassen einen Eingang erhielt. Bei dieser Anordnung ist der Zuschauerraum, in zwei Hälften geteilt, zur einen von der Nagymező-utca, zur anderen von der Mozsár-utca aus durch eine geräumige Vorhalle erreichbar. Aus diesen beiden Vorräumen gelangt das Publikum unmittelbar in die weite Rundhalle, die der Bestimmung für das Orpheum entsprechend, den Zuschauerraum umgibt. Infolge dieser glücklichen Anordnung kann das eventuell flüchtende Publikum bequem, durch eine vollkommen feuersichere Halle direkt, ohne jedes Hindernis auf die Straße gelangen, und ich wage zu behaupten, daß es leichter ins Freie gelangt als aus irgendeinem anderen freistehenden Theater.

Dieses Gebäude hat auch noch den großen Vorteil, daß es nur zwei kleine aufnahmefähige Stockwerke hat: 1. einen Balkon mit 110 Logensitzen, 2. ein Stockwerk mit 330 Sitzen. Die beiden Stockwerke fassen 443 Zuschauer, und diesen stehen zwei breite Ausläufe, nur mit einem Ruhepunkte versehene Treppen zur Verfügung, die unmittelbar in die ebenerdige Rundhalle münden, so daß bei dieser Anordnung die geringe Zahl des Publikums der Stockwerke (443 Menschen) auf dem kürzesten und bequemsten Wege ins Freie zu gelangen vermag.

Da der Zuschauerraum mit samt den Nebenräumlichkeiten vollkommen feuersicher erbaut ist, so ist das Leben des Publikums nur noch gegen einen eventuellen Bühnenbrand

zu schützen. Zu diesem Behufe, besonders aber, damit das jetzt umzugestaltende Gebäude auch den Bestimmungen des Bau- sanitätsstatuts entspreche, halte ich es für notwendig, daß der Zuschauererraum des Stockwerkes von der hinter ihm befindlichen Rumbhalle (dem gewesenen Wintergarten) durch eine Feuermauer getrennt werde, ferner daß auch für das Logenpublikum auf dem Balkon eine besondere Treppe gebaut wird. Unabhängig von diesen Umgestaltungsarbeiten ist die Bühne mit einem Regenapparat, mit Schläuchen, kurz, mit allen aus dem Gesichtspunkte der Feuerordnung sich als notwendig erweisenden Einrichtungen zu versehen.

Wenn das Hauptstädtische Orpheum den Plänen und den in Vorschlag gebrachten Aenderungen gemäß umgestaltet, ferner wenn es mit den aus dem Gesichtspunkt der Feuer- sicherheit noch erforderlichen Apparaten ausgerüstet sein wird, haben wir ein solches Gebäude, das:

1. nunmehr schon zum größeren Theil freigelegt ist und dem sich die Feuerwehre direkt nähern kann;

2. feuer sicherer erbaut ist, und in dem

3. dem sich flüchtenden Publikum und den Schauspielern breite und entsprechend feuer sichere Wege zur Verfügung stehen.

Da das dem Vorhergehenden gemäß umgestaltete und eingerichtete Gebäude den von einem Theater gefordert werdenkönnenden und zu fordernden Feuer- und Lebenssicherheitsbedingungen meiner Meinung nach entspricht, so ist in diesem auch die Antwort darauf gegeben, ob das gegenwärtige Gebäude in ein Theater umgestaltet werden könne.